

Die Sanierung der Passerelle ist im Zeitplan

KERZERS

Nach der Grobsandstrahlung der Passerelle wurden bereits erste Schäden entdeckt. Der Rostfrass setzte der historischen Stahlkonstruktion stark zu. Im Moment wird erfasst, was defekt ist, was ersetzt werden muss und wo die «Fake-Nieten», die falschen Nieten, angebracht werden.

Idyllisch steht das historische Stellwerk in einer Art Wildblumengarten, Insekten fliegen herum, ihr Summen ist zu hören, die Kastanienbäume haben sattgrüne Blätter - und in dieser Komposition fehlt seit einigen Wochen die Passerelle. Der Bahnhof Kerzers und die altherwürdigen Gebäude bilden eine harmonische Einheit. Mit ihren rund 110 Jahren ist die Passerelle längst eine alte Dame und steht wie das Stellwerk unter Schutz.

Die seitliche Tür am Stellwerk ist offen, Beat Winterberger wartet bereits, um über den aktuellen Stand der Sanierungsarbeiten an der Passerelle zu informieren. Er ist Vizepräsident im Verein Passerelle Kerzers und Präsident des Vereins Stellwerk Kerzers. An vorderster Front setzen sich mit ihm Präsidentin Carmen Reolon und Pio Brönnimann für die Passerelle ein. «Die Grobsandstrahlung im Werk der Firma Lederer ist abgeschlossen. Die Passerelle ist jetzt bei der Firma Zaugg zur Weiterbearbeitung.» Die Firma macht nun eine Auslegeordnung, um die Schäden zu erfassen. Dabei wird entschieden, wie das weitere Vorgehen ist: Welche Teile müssen ersetzt werden, welche können erhalten bleiben. Die Firma hat ausserdem sogenannte «Fake-Nieten» extra für die Passerelle angefertigt. Von vorne sieht die Niete wie eine echte aus, auf der Rückseite ist sie aber eine Schraube mit einer Mutter. «Die Passerelle wieder so zu vernieten, wie sie ursprünglich war, das geht in der Form nicht mehr. Und alles mit diesen sogenannten falschen Nieten auszuführen, ist schlicht nicht bezahlbar», so Beat Winterberger. Er sagt, dass er froh ist, dass am Treppenaufgang auf der Bahnhofseite diese Nieten angebracht werden können. «Dort schauen die meisten Leute hin», meint er dazu.

Bis zur Grobsandstrahlung wusste niemand, wer die Metallteile der Passerelle



Die Korrosion hat der Passerelle zugesetzt, der Rostfrass ist gut sichtbar.

Fotos: zvg



Die Einstanzung «Differdingen» weist auf die Herkunft hin.

angefertigt hatte. Es gab keine Hinweise, Dokumente oder Pläne, wie der Vizepräsident ausführt. Er war beim Sandstrahlen vor Ort. Mit ihm waren Leute von den SBB dabei, unter anderem eine Mitarbeiterin der Fachstelle für Denkmalschutz der SBB. Sie habe plötzlich gerufen, dass sich das fehlende Puzzleteil zeige: Auf einem der Stahlträger ist



Diese «Fake-Nieten» werden am Treppenaufgang eingesetzt.

«Differdingen» eingestanz. Differdingen ist eine Stadt im Süden des Grossherzogtums Luxemburg. Dort entstand Ende des 19. Jahrhunderts eine mächtige Eisen- und Stahlindustrie. «Die Passerelle ist in guter Gesellschaft. Die Metallteile der Wolkenkratzer in Manhattan (New York) sind ebenso aus Differdingen.» Wie robust die Passerelle trotz ihrer

Korrosionsschäden immer noch ist, zeigt ein kurzer Videofilm, der im Werk in Oensingen entstanden ist. Die Arbeiter müssen erst die Nieten «köpfen» und die Bolzen danach aus den Befestigungen schlagen. Eine brachial scheinende Arbeit, welche einiges an Körpereinsatz verlangt. «Das Sandstrahlen ist noch intensiver. Die Arbeiter tragen massive Schutzhelme, um sich zu schützen», betont Beat Winterberger. Über den Helm wird den Arbeitern Frischluft zugeführt. Solide sind ebenfalls die Pfosten, die Geländerhalterungen der Treppenaufgänge: Diese sind aus Guss, massiv und schwer. «Es ist eine Herausforderung, die gebrochenen Gusspfosten wieder zusammenzufügen», erzählt der Vizepräsident.

Viele Schritte bis zum Ziel

«Die Arbeiten an der Passerelle sind aufwendig», stellt der pensionierte und

passionierte Bähnler Winterberger fest, es braucht viele Schritte. Dass er die Sanierung der Stahlkonstruktion so eng begleiten darf, ist für ihn eine Wertschätzung. «Ich habe mich bei den Firmen vorgestellt und mein Anliegen vorgebracht und stiess auf offene Ohren.» Somit erlebe er viele interessante Begegnungen und lerne ständig Neues dazu. In absehbarer Zeit werden die Passerelle wieder verladen und von Rohrbach nach Oensingen gefahren. Dort wird die Feinsandstrahlung vorgenommen, anschliessend werden der Korrosionsschutz und die Farbe - anthrazit - aufgetragen.

Zum Abschied gibt Winterberger noch einen Lichtblick auf den Weg. «Mit der Beleuchtung sind wir auf gutem Weg. Die Gruppe E, welche auch Stromlieferant ist, hat den Auftrag erhalten.» Die alte Dame aus Stahl wird mit der Beleuchtung geschichtlich erlebbar. sim

Höherer Steuerertrag als budgetiert

WILEROLTIGEN

Die Rechnung 2018 der Gemeinde Wileroltigen schliesst mit einem Überschuss von 251500 Franken ab. Dazu beigetragen hat der Steuerertrag, welcher um knapp 100000 Franken höher ausfiel als budgetiert.

An der Gemeindeversammlung vom Montagabend in Wileroltigen gab es ein grosses Lob für die Gemeindegassierin Cornelia Baumann. «Ich habe eine mustergültige Rechnungsführung festgestellt. Ihr könnt euch glücklich schätzen, eine solche Rechnungsführerin zu haben, die die komplexe Rechnerie im Griff hat», betonte ein Vertreter der Revisionsstelle. Der Gesamthaushalt schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 251512 Franken ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 64601 Franken. Der Aufwand im Gesamthaushalt beträgt 1794303 Franken. Einen grossen Anteil am Ertragsüberschuss hat der Steuerertrag, welcher knapp 100000 Franken höher ausfiel als budgetiert. Dazu beigetragen haben ausserdem verschiedene Arbeiten, welche noch nicht ausgeführt wurden. Weiters gab es unter anderem tiefere Kosten bei den schulärztlichen Untersuchungen, bei der Lehrerweiterbildung und eine geringere Kostenbeteiligung an Musikschulen.



Die Gemeinde Wileroltigen kann ein gutes Rechnungsergebnis vorlegen.

Wileroltigen und Kallnach sind die letzten Gemeinden, welche noch über die ARA-Anträge abstimmen mussten. Die Stimmberechtigten von Wileroltigen genehmigten im ersten ARA-Traktandum die drei Kreditbegehren für die Pumpwerk und Abwassertransportleitung Kerzers-Galmiz, den Rück- und Umbau der Anlage zu einer Pumpstation mit Regenwasserbehandlung sowie die Einkaufssumme an den Abwasserverband Region Murten. Im zweiten ARA-Traktandum genehmigten die

Anwesenden das Kreditbegehren über 62,9 Millionen Franken für den Um- und Neubau der ARA Seeland Süd am Standort der heutigen ARA Region Murten.

Eine Konsultativabstimmung gab es über den geplanten Transitplatz für ausländische Fahrende. Es ging um folgende vier Punkte, und sie wurden alle genehmigt: Die Einwohnergemeinde Wileroltigen wird den geplanten Transitplatz nicht betreiben. Die Gemeinde übernimmt keine Unterhalts- und Betriebskosten des geplanten Transitplatzes.

Endergebnis liegt nun vor

Mit den Resultaten aus den vier Berner Mitgliedsgemeinden, die an ihren Gemeindeversammlungen über den Baukredit der ARA Seeland Süd abgestimmt haben, liegt nun das definitive Resultat vor. Der Baukredit über 62,9 Millionen Franken wurde von allen 17 Gemeinden angenommen. Von 6966 Stimmmenden sind insgesamt 4933 Ja und 1918 Nein eingegangen. Die Baugesuchsunterlagen werden nun definitiv ausgearbeitet und zusammengestellt. Eine Einreichung wird gemäss Vorstand der ARA Seeland Süd im Laufe der kommenden Monate erfolgen.

Sie übernimmt keine Kosten im Zusammenhang mit der Sicherheit des Transitplatzes. Der restliche Landabschnitt, der nicht für den Transitplatz benötigt wird, soll durch die Einwohnergemeinde zurückgefordert werden. «Es wird eine Begleitgruppe geschaffen, in welcher auch Wileroltigen Einsitz nehmen kann», führte Gemeindepräsident Hinnerk Semke aus. Konkretere Informationen habe er noch nicht. Vertreter des Bürgerkomitees bitten darum, ebenfalls Einsitz nehmen zu dürfen. sim

ARA-Abstimmung ist unbestritten

KALLNACH | Am Montagabend stimmten die Stimmberechtigten von Golaten und Kallnach über die beiden Traktanden ARA Region Kerzers und ARA Seeland Süd ab. Kallnach ist Teil davon, weil Golaten seit dem 1. Januar 2019 mit Kallnach fusioniert ist. Von den 1637 Stimmberechtigten nahmen 147 Personen an der Gemeindeversammlung Kallnach teil, das sind neun Prozent der Stimbevölkerung. Die vier Punkte, die die ARA Region Kerzers und die ARA Seeland Süd betreffen, wurden in einem Traktandum vorgestellt. Es ging um den Baukredit Pumpwerk und Abwassertransportleitung sowie den Kredit für den Um- und Rückbau ARA Region Kerzers, die Einkaufssumme an den Abwasserverband ARA Region Murten sowie den Baukredit für den Um- und Neubau der ARA Seeland Süd in Muntelier. Laut Gemeindeverwalter Beat Läderach war die Abstimmung reine Formsache: «Es wurden ein paar Fragen gestellt, Diskussionen gab es keine.» Die Anträge für die ARA Region Kerzers wurden mit 127 Ja bei 20 Enthaltungen genehmigt. Die Anträge für die ARA Seeland Süd genehmigten 126 Personen bei 21 Enthaltungen. Für die Gemeinde Kallnach heisst das, dass sie nun an zwei ARA-Anlagen beteiligt ist und jeweils zwei Abwasser-Rechnungen führen muss. Ziel ist laut Gemeindeverwalter, mittelfristig die Gebührenfinanzierung zusammenzuführen. sim